

Asylbewerber griffen Polizisten an – Zeuge spricht von «absolut extremen» Szenen

THUN Als eine Polizeistreife am Dienstag im Bälliz drei Bewohner des Bundesasylzentrums kontrollieren wollte, rasteten zwei davon aus und griffen die Polizisten an. Ein Polizist wurde dabei verletzt. Ein Augenzeuge, der zu Hilfe eilte, beschreibt die Situation als «absolut extrem».

Wüste Szenen spielten sich am Dienstagnachmittag kurz vor 15 Uhr im Bälliz ab: Als eine Polizeipatrouille drei Männer kontrollieren wollte, setzten sich diese gemäss Mitteilung der Polizei «teilweise zur Wehr». In der Folge wurden mehrere Patrouillen beigezogen und entschieden, die Personen für weitere Abklärungen auf die Wache zu führen. «Dabei setzten sich zwei Männer so heftig zur Wehr, dass ein Polizist verletzt wurde und sich für weitere Abklärungen ins Spital begeben musste», schreibt die Polizei. Dieser sei nur leicht verletzt worden, momentan aber nur bedingt dienstfähig, liess die Medienstelle auf Nachfrage verlauten.

Die drei Männer konnten schliesslich arretiert und festgenommen werden. Während ein 26-jähriger Mann aus Senegal die Wache noch am Abend wieder verlassen konnte, wurden die beiden anderen – ein 23-jähriger Mann aus dem Tschad und ein 18-jähriger Mann aus Sierra Leone – vorläufig festgenommen. Sie müssen mit einer Anzeige rechnen. Wie die Polizei bestätigte, sind die drei Männer Bewohner des Bundesasylzentrums auf dem Waffenplatz.

Zwei Männer rasteten aus

P.S.*, ein Geschäftsmann im Bälliz, erlebte den Vorfall hautnah mit. Was sich abgespielt habe, sei

«absolut extrem» gewesen. Zwei Männer seien komplett ausgerastet, als die Polizisten sie kontrollieren wollten, einer davon habe völlig die Kontrolle über sich verloren. «Die Polizisten haben sich dabei absolut fair verhalten», so der Augenzeuge. Er, der kampfsportherprobte, eilte den Polizisten zu Hilfe. Zu dritt gelang es ihnen, den Mann zu überwinden,

«Die Polizisten haben sich absolut fair verhalten.»

Geschäftsmann P.S.

bevor noch mehr Verstärkung der Polizei eintraf.

Um die Szene habe sich rasch eine Menschenmenge gebildet. «Das war regelrecht ein Mob, der

teils rassistische Zwischenrufe von sich gab», so P.S. Eine Person habe die Situation ausgenutzt und dem bereits überwältigten Mann zwei Tritte verpasst. Er und die Polizisten hätten gar keine Möglichkeit gehabt zu reagieren, sagt der Augenzeuge. «Das hat mich dermassen geärgert!» Er sieht die Sache als absoluten Einzelfall: «Es wäre falsch, deswegen Flüchtlinge im Allgemeinen zu verteufeln», sagt er. «Im Moment kommt die Menschlichkeit ohnehin zu kurz.»

Siegenthaler stellt Fragen

Im Bundesasylzentrum selber ist die Stadt nicht für die Sicherheit zuständig – im öffentlichen Raum aber sehr wohl. Deshalb ist vom Vorfall auch Thuns Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler betroffen. «Wir haben die Personenkontrollen nach der Eröffnung des Zentrums intensiviert», sagt der SP-Gemeinderat. Grössere

Zwischenfälle habe es nicht gegeben. «Es ist das erste Mal, dass eine solche Kontrolle derart aus dem Ruder lief.» Siegenthaler betont auch, dass die Asylsuchenden im Zentrum instruiert würden, was das Verhalten im öffentlichen Raum betreffe. Während es im Bundesasylzentrum selber schon mehrfach Polizeieinsätze gab (wir

«Es wäre falsch, Flüchtlinge deswegen im Allgemeinen zu verurteilen.»

Geschäftsmann P.S.

berichteten), seien diese Instruktionen für den öffentlichen Raum bisher auf gute Resonanz gestossen. Laut Peter Siegenthaler findet morgen Freitag wie seit länge-

rer Zeit geplant der nächste runde Tisch mit allen Beteiligten in Sachen Bundesasylzentrum statt. «Dort werde ich den Vorfall ganz sicher thematisieren.» Er wolle wissen, wie innerhalb des Zentrums darauf reagiert werde, führt Siegenthaler aus: «Wie wird das Ganze aufgearbeitet? Gibt es Konsequenzen für die Beteiligten, oder sind diese wieder auf der Gasse anzutreffen?» Klar ist für den Sicherheitsvorsteher: «Was diese Personen abgeliefert haben, ist definitiv kein Dienst an ihrer Sache – auch nicht an der Stadt, die in guter Absicht zum Zentrum Ja gesagt hat.» Die Asylbewerber dürften Respekt im Umgang mit ihnen erwarten – «ich fordere aber das Gegenrecht ein, dass sie sich auch im Umgang mit uns korrekt verhalten». Niklaus Sarbach
Michael Gurtner

* Name der Redaktion bekannt

Die Planungszone gilt weitere drei Jahre



Das Gebiet links der Gwattstrasse bleibt auch für die nächsten drei Jahre mit einer Planungszone belegt.

Christoph Gerber/luftbild-drohne-thun.ch

THUN Der Gemeinderat verlängert die Planungszone im nord-westlichen Teil der Gwattstrasse um drei Jahre. Künftig sollen dort mehr Wohnungen und Dienstleistungsbetriebe entstehen. Die angestrebte Entwicklung soll im Rahmen der Revision der Ortsplanung verankert werden.

Für das Gebiet westlich der Gwattstrasse in Thun, zwischen Holidaykreuzung und etwas südlich des Lachenstadions, hat der Gemeinderat Anfang Februar 2014 für die Dauer von zwei Jahren eine Planungszone erlassen. Mit diesem unerwarteten Vorgehen, wogegen sich die betroffenen Grundeigentümer mit Einsprachen wehrten, wollte der Gemeinderat die Entwicklung weg von einer reinen Arbeitszone hin zu einer Nutzung mit Wohnen und Dienstleistungen bewirken. Wie der Gemeinderat gestern mitteilte, wird die Planungszone nun um drei Jahre verlängert.

Amag will Gebäude sanieren

Auslöser für die umstrittene Massnahme war eine Anfrage der Amag, die ihre Stadiongarage aus- und umbauen wollte. Letzten Dezember reichte die Amag dann das Baugesuch für eine

Sanierung ein (wir berichteten). Der Gemeinderat betont nun in seiner gestrigen Medienmitteilung, dass das Gesuch der Amag von der Verlängerung der Planungszone nicht betroffen sei. Dies, weil es dem Planungszweck nicht widerspreche. Die Amag möchte ihre Gebäude an der Gwattstrasse 22 bis 28 und an der Gemmistrasse 7 sanieren und neu strukturieren. Geplant sind beispielsweise ein Verschieben des Pavillons bei Gebäude Nummer 28 a, der Abbruch eines Windfangs und die energetische Sanierung der Gebäudehülle. Zudem sollen die Gebäude künftig mit Erdgas und nicht mehr mit Erdöl beheizt werden. Während der Auflagefrist, die im Januar abläuft, sind keine Einsprachen eingegangen. «Wir erwarten die Baubewilligung im April», sagt Dino Graf, Kommunikationschef der Amag. Die Verlängerung der Planungszone tangiere die Amag

nicht, «da wir keinen Neubau, sondern eine Baueingabe für eine Sanierung des bestehenden Standortes eingereicht haben».

«Niemanden beeinträchtigt»

Baugesuche, welche durch die Planungszone verunmöglicht würden, seien in den letzten zwei Jahren keine eingegangen, hält der Gemeinderat in seiner Mitteilung fest. «Wir dürfen heute feststellen, dass die im Jahr 2014 verfügte Planungszone entgegen gewissen Befürchtungen die wirtschaftliche Entwicklung nicht beeinträchtigt hat», betont Gemeinderätin Marianne Dumermuth (SP), Vorsteherin der Direktion Stadtentwicklung. An den ursprünglichen Überlegungen, die zum Erlass der Planungszone geführt haben, habe sich auch nichts geändert. Der Gemeinderat begrüsse in diesem seenahen Gebiet jede Entwicklung, die in Richtung Wohnen und Dienstleistungen geht.

Alternativen fehlen heute

«Jedes Vorhaben der dortigen Grundeigentümer wird wohlwol-

lend geprüft», sagt Marianne Dumermuth. Allerdings gibt es laut Dumermuth noch keine konkreten Absichten. Man gehe von einem längerfristigen Horizont von etwa fünfzehn Jahren aus, zumal die ansässigen Garagen ja auch zuerst einen Alternativstandort finden müssten. «Im Rahmen der Ortsplanung wird das Schaffen neuer Arbeitszonen geprüft», sagt Dumermuth. Sie räumt allerdings ein, dass es im Moment keine Alternativen für eine neue Automeile gebe. Eine einst geplante Umsiedlung der Garagen an die Weststrasse Süd ist vor zwei Jahren aus diversen Gründen gescheitert. Zum einen zeigten die Garagen letztlich kein Interesse an einem Umzug, zum anderen lehnten die Stimmbürger eine Umzonung des Areals deutlich ab.

Zuerst Ortsplanung revidieren

Welche baurechtliche Grundordnung im Umstrukturierungsgebiet Gwattstrasse dereinst definitiv gelten soll und welche Nutzungen im Vordergrund stehen sollen, werde jedoch erst die nun angelaufene Ortsplanungs-

revision zeigen. Denkbar ist für Dumermuth auch eine Kombination zwischen Wohnen und Arbeiten. Wegen der geltenden Lärmvorschriften sei das allerdings nicht so einfach umsetzbar. Um all diese Fragen zu prüfen, mache es Sinn, die Planungszone um drei Jahre zu verlängern. Denn bis 2018 soll die Ortsplanung so weit fortgeschritten sein, dass die Vorschläge in eine breite öffentliche Mitwirkung gegeben werden können. Rechtskräftig würden die neuen Planwerke frühestens 2019 oder 2020.

Auflage bis 14. März

Die Verlängerung der Planungszone wird von heute Donnerstag bis zum 14. März öffentlich aufgelegt. Die Unterlagen können im Erdgeschoss der Stadtverwaltung an der Industriestrasse 2 in Thun von Montag bis Freitag, 8 bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr (Freitag bis 16 Uhr), eingesehen werden. Während der Auflagefrist kann zuhanden des Gemeinderats Einsprache erhoben werden.

Roland Drenkelforth

Sturm hielt die Polizei auf Trab

THUN/OBERLAND Nach den teils heftigen Sturmböen und Niederschlägen sind bei der Kantonspolizei seit Dienstagabend gegen 80 Meldungen eingegangen. Personen kamen gemäss ersten Erkenntnissen keine zu Schaden.

Während und nach den teils heftigen Sturmwinden und Niederschlägen haben die regionalen Einsatzzentralen der Kantonspolizei zwischen Dienstag, 18 Uhr, und Mittwoch, 10 Uhr, gegen 80 Meldungen registriert. Dies teilte die Polizei gestern mit. «In den meisten Fällen handelte es sich dabei um umgestürzte Bäume und Äste auf der Strasse, umgeknickte Strommasten sowie umgeworfene Baustellensignalisationen», heisst es in der Mitteilung. Personen seien gemäss ersten Erkenntnissen keine zu Schaden gekommen. Lokal waren einzelne Strassen kurzzeitig blockiert.

5 Meldungen aus Thun

Mit rund 30 Meldungen durch den Sturm am meisten betroffen war die Region Mittelland-Emmental-Oberaargau. Auf der Berkenstrasse in Heimenhausen kollidierte am Dienstag gegen 18.35 Uhr ein Auto mit einem auf der Fahrbahn liegenden Baum. Der Lenker blieb nach ersten Erkenntnissen unverletzt, am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden. Stark betroffen war mit

Aus der Region Thun gingen fünf Meldungen ein.

mehr als 20 Meldungen auch die Region Bern. Aus den Regionen Seeland-Berner Jura sowie Berner Oberland gingen rund 10 Meldungen ein. 5 davon betrafen Thun und umliegende Gemeinden, hiess es bei der Medienstelle der Polizei auf Anfrage. Auch hier seien vor allem umgestürzte Bäume und auf der Strasse liegende Objekte gemeldet worden, grössere Schäden seien ausgeblieben. Vielerorts standen Feuerwehren sowie die Dienste des Tiefbauamts im Einsatz. pd/nik